



4 | 2013

Zeitschrift des CVJM Baden

Streif- lichter

Hörst Du mich?



Beter fallen nicht vom Himmel – Von der Schwierigkeit und der Übung des Gebets | **4-6**

50 Arten zu beten – loben - anbeten - danken - bitten - klagen | **10-11**

Spendenstand – Einiges da, etliches fehlt noch! | **18**

Hörst du mich?

Diese Frage stellen wir Menschen manchmal an Gott. Hörst du mich den wirklich? Mir scheint, als ob alle meine Gebete an der Zimmerdecke enden. Bist du wirklich da, Gott? Nimmst du mich wirklich wahr und ernst?

Diese Frage könnte aber auch Gott an uns Menschen stellen. Hörst du mich denn, lieber Mensch? Du fragst mich – aber nimmst du dir überhaupt Zeit, die Antwort zu hören? Du bittest mich – aber nimmst du überhaupt wahr, was ich tue? Du liegst mir in den Ohren – aber du bist so beschäftigt, dass mein Reden gar nicht an dein Ohr durchdringt.

Hörst du mich? Das ist die Frage nach der Kommunikation zwischen Gott und

uns Menschen. Das ist die Frage nach dem Gebet.

Im CVJM wollen wir mit der Initiative „Hörst du mich?“ ganz neu zum Gebet einladen und ermutigen. Nach der Bibelleseinitiative soll die Gebetsinitiative Lust machen auf das Gespräch und die Begegnung mit unserem himmlischen Vater, mit dem dreieinigen Gott. Wir wollen neu entdecken, wie wichtig und wertvoll regelmäßiges Gebet ist. Ja noch mehr, dass dieser Kontakt mit Gott die Grundlage für unser Leben und unseren Glauben ist. Und für allen missionarischen Einsatz.

Mit diesen STREIFLICHTERN greifen wir das Thema in vielfältiger Weise auf. Unser Wunsch und unser Gebet ist,

dass viele CVJMler in Baden neu angesteckt werden von einer Leidenschaft für das Gebet.

Ganz herzliche, adventliche Grüße aus dem Redaktionsteam und viel Gewinn beim Lesen



Matthias Büchle



Inhalt

Zum Thema

- 03 | Botschafterin „Hörst Du mich?“
- 04 | Beter fallen nicht vom Himmel
- 07 | Auf nüchternen Magen
- 09 | Vorstellung Gebetsinitiative
- 10 | 50 Arten zu beten
- 12 | Erfahrungen mit dem Gebet
- 14 | 24/7 und Push

Aus dem Landesverband

- 14 | Was uns bewegt
- 16 | Vereins- und Familiennachrichten
- 18 | Spendenstand
- 18 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 19 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 20 | Meditation zur Jahreslosung 2014



Unser neues **Jahresprogramm 2014** ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle angefordert oder auf unserer Homepage www.cvjmbaden.de unter Service – Publikationen als PDF heruntergeladen werden.

Impressum



Herausgeber

CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam

Matthias Büchle, Sigrid Zumbach-Ischir, Anja Steinberg

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23, BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis Titel Nathanael Volke, S. 12 petarpaunchev/fotolia.com, S. 15 Hintergrund FreeVector.com, S. 17 Götzelmann Robert Weisensee, S. 18 Geld M. Zimmermann/pixelio.de, S. 19 Metall ingo-anstötz/pixelio.de, S. 20 freepik.com, Florian Gärtner, Nathanael Volke, Illus Rainer Zilly

Redaktionsschluss für die

Streiflichter 1 | 2014 ist der 17.01.2014
Streiflichter 2 | 2014 ist der 23.04.2014

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die

Streiflichter 1 | 2014 ist der 27.02.2014
Streiflichter 2 | 2014 ist der 02.06.2014

Botschafterin der Initiative „Hörst Du mich?“

**HÖRST
DU
MICH?**

Gott zum Mitreden

Als die Anfrage von Matthias Büchle kam, ob ich mir vorstellen könnte, die Botschafterin für den CVJM-Landesverband Baden zu sein, musste ich eigentlich nicht lange überlegen. Nach einem kurzen Gespräch mit ihm stand für mich fest: Das kann ich mir gut vorstellen.

Eine Zeit wie die heutige, wo Austausch, Beziehungen, Sprache, Freundschaften etc. auf ganz unterschiedliche Weise in unser Land, ja sogar die ganze Welt getragen werden können, finde ich interessant; einfach, weil es so viele Möglichkeiten gibt, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Sich dann hinzusetzen und alles auszublenden, um ihn zu hören und mit ihm zu reden, finde ich noch spannender.

Das Gespräch mit Gott beinhaltet eine echte Chance, Beziehung zu leben und Nachfolge aktiv zu gestalten. Es macht Lust auf ein Leben mit Gott. Meinen Glauben an den einen lebendigen Gott zu haben, der auch heute noch „Face to Face“ mit mir leben und mit mir reden will, fordert mich heraus. Wir Menschen sind seine erste Liebe, und ich möchte immer mehr dahin kommen, dass ich meine Liebe zu ihm auch so lebe. Dies dann an andere weiterzugeben und das Leben und den Glauben mit ihnen zu teilen, folgt daraus.

Er hört uns auch heute noch.

▴ **Das ist genial!**

Er möchte auch heute noch, dass wir mit ihm reden.

▴ **Das ist ein Privileg!**

Er möchte unsere erste Liebe sein.

▴ **Das ist ein großer Auftrag!**

Dies alles finde ich immer wieder herausfordernd, gerade auch in Zeiten, in denen ich Gott nicht gleich höre oder er mir nicht so antwortet, wie ich es vielleicht gerne hätte. Worin ich mir aber sicher bin: Gottes Pläne für mein Leben sind so viel größer und weiter als ich erahne. Sein Horizont ist so viel weiter als meiner und rückblickend kann ich sagen: Er hat einen guten Plan, er meint es gut mit

SCHOKOLADEN- GEBET

**HÖRST
DU
MICH?**

VORBEREITUNG

Packe eine Tafel Schokolade in Zeitungspapier ein. Lege zwischen die einzelnen Schichten Zettel mit Gebetsanliegen. Besorge außerdem Messer, Gabel, Handschuhe, Mütze und Würfel.

SO GEHT'S

- Würfelt reihum.
- Wer eine 6 würfelt zieht Handschuhe und Mütze an und isst mit Messer und Gabel die Schokolade, solange bis wieder eine 6 fällt.
- Findet jemand einen Zettel mit einem Gebetsanliegen, wird in Kleingruppen für das Anliegen auf dem Zettel gebetet.



www.hoerst-du-mich.de
Die Gebetsinitiative des deutschen CVJM



POPCORNGEBET

**HÖRST
DU
MICH?**

SO GEHT'S

- Stellt euch auf Gottes Gegenwart ein.
- Nun formuliert jeder sein Anliegen in je nur einem kurzen Satz. So wird hintereinander ohne Pause kreuz und quer durch die Gruppe gebetet.
- Die kurzen Gebete ploppen dabei auf wie Popcorn in der Mikrowelle. Dank, Lob, Fürbitte, Buße ...
- Schließt mit einem Gebet oder dem „Vater unser“ ab.



www.hoerst-du-mich.de
Die Gebetsinitiative des deutschen CVJM



mir. Auch wenn ich nicht alles verstehe und nicht immer weiß, ob ich richtig höre – er spricht, er ist da, er will Beziehung und er hat nur das Beste mit mir und für mich im Sinn!

Das hat mich bewegt, die Botschaft ins Land zu tragen, auch zu Menschen, die vielleicht noch nichts mit ihm zu tun haben. Es ist eine echte Chance, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, und es ergeben sich gewiss viele interessante Begegnungen, auf die ich mich schon freue.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen einen guten Draht nach oben und zu eurem Nächsten. Es ist ermutigend zu hören und zu reden!

*Bettina Herbster,
Beisitzerin im Vorstand des CVJM Baden*



MÜLLGEBET

**HÖRST
DU
MICH?**

VORBEREITUNG

Für dieses Gebet wird ganz normaler Müll benötigt.

SO GEHT'S

- Stell dich auf Gottes Gegenwart ein, indem du ein paar Mal tief ein und aus atmest.
- Bringe jetzt deinen Müll weg und betrachte genau, was du wegwirfst.
- Je nachdem was sich in deinem Müll befindet, kannst du im Anschluss danken und bitten. Z. B. kannst du bei einem benutzten Taschentuch Gott dafür danken, dass er tröstet, und außerdem für die beten, die traurig sind.



www.hoerst-du-mich.de
Die Gebetsinitiative des deutschen CVJM



Beter fallen nicht vom Himmel

Von der Schwierigkeit und der Übung des Gebets

Das Gebet ist eines der größten Geschenke, die Gott uns Menschen gemacht hat. Durch seinen Sohn Jesus Christus hat er uns eine offene Tür geschenkt. Jederzeit dürfen wir zu ihm kommen und mit allen Anliegen vor ihm treten. Die Verheißungen des Gebetes geben uns die Zuversicht, dass wir nicht leer ausgehen. Wir wissen, dass der Vater uns nur gute Gaben gibt.


Warum tun wir uns dennoch mit dem Gebet so schwer? Weshalb lassen wir uns so leicht ablenken? Warum fehlt uns angeblich die Zeit zum Beten? Und schließlich: warum fehlt uns manchmal regelrecht die Lust, die Hände zu falten und mit unserem Vater im Himmel zu reden? C.S. Lewis, dessen humoristisch-bissiger Stil bekannt ist, schreibt dazu: „Beten ist schwer! Eine Entschuldigung, die dazu dient, dem Gebet auszuweichen ist uns eigentlich immer willkommen. Wenn wir unser Gebet am Morgen beendet haben, macht sich für den Rest des Tages das Gefühl der Erleichterung

und Entspannung breit, denn es ist uns schließlich gelungen, mit dem Beten anzufangen, und wir sind dann froh, wenn wir es zu Ende gebracht haben. Ist es nicht so: Wenn wir beten, dann reicht schon die kleinste Kleinigkeit aus, um uns abzulenken, was uns beim Lesen eines Buches oder beim Lösen eines Kreuzworträtsels niemals passieren würde.“ Ähnlich sieht es Romano Guardini: „Im Allgemeinen betet der Mensch nicht gern. Er empfindet dabei leicht eine Langeweile, eine Verlegenheit, einen Widerwillen, geradezu eine Feindseligkeit. Alles andere scheint ihm reizvoller und wichtiger.“

Ist es wirklich so schlimm? Wer sich selbst beobachtet, wird merken, wie raffiniert unser Herz ist und welche Wege es findet, um der Gegenwart Gottes auszuweichen. Er wird feststellen, wie gerade an dieser Stelle unser Charakter schwach und unser Wille angefochten ist. Sollte das große Privileg des Gebets zugleich ein so großes Problem sein? Wir wollen zunächst genauer anschauen, was unser Gebet so schwierig macht. In einem zweiten Schritt überlegen wir, wie wir dieser Schwierigkeit begegnen können.

Ein erstes Problem ist die **Unkonzentriertheit**. Während wir versuchen, mit Gott ins Gespräch zu kommen, durchkreuzen tausend Dinge unsere Gedanken. Am Ende können wir nur erschrecken, was uns alles beschäftigt hat, obwohl wir mit Gott reden wollten. Martin Luther hat diese Erfahrung selbst auch gemacht. Daher schreibt er: „Und man hüte sich mit Fleiß vor falschen, betrügerischen Gedanken, die sagen: Warte ein wenig, in einer Stunde will ich beten; ich muss dieses oder jenes zuvor erledigen. Denn mit solchen Gedanken kommt man vom Gebet in die Geschäfte, die einen dann halten und umfassen, so dass aus dem Gebet den ganzen Tag nichts wird.“ In unserer Zeit gewinnt dieses Problem immer mehr an Bedeutung. Die Allgegenwart der Medien, unsere Hektik und Eile erschweren es, sich zu konzentrieren und ganz und gar bei der Sache des Gebets zu sein.

Ein zweites Problem ist der **Aktivismus**. Zwar gehören Beten und Tun untrennbar zusammen. Dennoch scheint es so, dass das Tun ein immer größeres Eigengewicht bekommt. Auch in der Kirche ist das so. Es gibt so viele Dinge, die uns beanspruchen und die es gleichzeitig zu tun gilt, dass kaum Zeit bleibt, um in Ruhe und innerer Sammlung vor Gott zu treten. Wie Martha sind wir mit dem Vielen so überlastet, dass wir für das Notwendige keine Zeit finden, näm-



lich ruhig zu den Füßen Jesu zu sitzen (Lk 10,38-42).

Ein Drittes ist die eigene **Nachlässigkeit**. Wir meinen, es reiche vollkommen, wenn wir nur dann beten, wenn wir in Stimmung dazu sind oder Lust dazu haben. Beten sei doch etwas Spontanes und Ursprüngliches, das aus dem Herzen nur so heraus-sprudeln müsse. Jede Pflicht oder gar Zwang aber sei in diesem Falle völlig unangebracht. Beten sei eine Sache der Begeisterung oder des Ergriffen-seins, nicht aber der Treue und des Gehorsams.

Nun könnten wir weitere Schwierigkeiten beim Beten anführen. Manch einer kann einfach nicht mehr beten, weil er zu erschöpft ist, weil er krank ist oder schlicht deshalb, weil er vom Gebet nichts mehr erwartet. Doch wollen wir uns nicht länger mit den Schwierigkeiten aufhalten. Wir wollen vielmehr sehen, wie man diese überwinden kann.

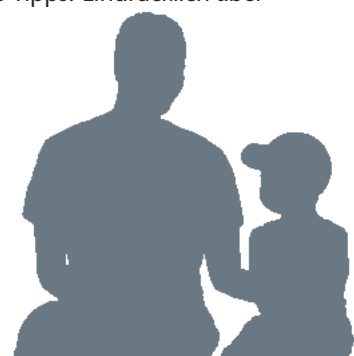
Das Gebet verlangt Entscheidung

Wenn unser Gebet nicht nur auf gelegentliche Stoßgebete oder spontanes Danken für gute Erfahrungen beschränkt bleiben soll, dann bedarf es der Regelmäßigkeit. Wenn es nicht nur dem Zufall überlassen sein soll, dann braucht es eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort. Deshalb ist es wichtig, dass wir dem Gebet täglich eine bestimmte Zeit widmen. Jesus hatte seinen Jünger empfohlen, in die Vorratskammer des Hauses zu gehen und die Türe hinter sich zu schließen. In einem galiläischen Haus war die Vorratskammer der einzige abschließbare Raum im Hause. Wenn Jesus diesen Rat erteilt, setzt dies eine Entscheidung voraus. Man zieht sich aus dem Alltagsgeschäft zurück, um mit dem himmlischen Vater alleine zu sein. Jetzt sind nicht die Menschen und die Arbeit wichtig, sondern Gott allein. Eine solche Entscheidung für das Gebet muss man nicht täglich neu treffen. Hat man sie einmal getroffen, so wird sie zu einer guten Gewohnheit. Dann ist klar, dass etwa der Morgen vor Arbeitsbeginn für das Gebet reserviert ist. John Wesley hat

seinen vielen Tagebüchern das Motto vorangestellt: „Ich entscheide mich dazu, eine Stunde am Morgen und eine weitere am Abend dem Gebet und der Stille zu widmen, ohne dass ich jemals eine Ausnahme mache oder irgendeine Ausrede erfinde.“ Entscheidend ist hier nicht die Zeitdauer, sondern der Vorsatz.

Das Gebet verlangt Sammlung

Da das Gebet keinen „Kaltstart“ verträgt, bedarf es der Sammlung. Sammlung aber bedeutet, dass der Mensch ruhig wird. Er soll von dem Vielen zu dem Einen, aus der Zerstreuung zur Mitte, zu Gott finden. Wie dringlich die innere Sammlung zum Gebet ist, schreibt Martin Luther an seinen Freund Peter, den Barbier (Friseur). Dieser hatte Luther um Rat gefragt, wie er denn beten könne. Luther gibt ihm darauf hin verschiedene praktische Tipps. Eindrücklich aber





ist, wie Luther die Notwendigkeit der inneren Sammlung hervorhebt:
*„Darum ist es die Hauptsache, dass sich das Herz zum Gebet frei und geneigt mache, wie auch Sir 18,23 sagt: **Bereite dein Herz vor dem Gebet, auf dass du nicht Gott versuchst. Was ist's anders als Gott versuchen, wenn das Maul plappert und das Herz anderswo zerstreut ist? Wie jener Pfaff, der auf diese Weise betet:***

*Gott lass mir Hilfe zukommen –
Knecht, hast du angespannt? –
Herr, eile mir zu helfen –
Magd, geh und melke die Kuh! –
Ehr sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste –
Lauf Bube, dass dich das Fieber schüttle. (...)*

Denn in einem rechten Gebet denkt man fein aller Worte und Gedanken vom Anfang an bis zum Ende des Gebets. So auch ein guter fleißiger Barbier: Er muss seine Gedanken, Sinne und Augen gar genau auf das Messer und auf die Haare richten und nicht vergessen, woran er sei, am Rasieren oder am Schneiden. Wenn er aber zugleich viel will plaudern und anderswohin denken oder gucken,

würde er einem wohl Maul und Nase, die Kehle dazu abschneiden. So will auch jedes Ding, wenn es gut gemacht werden soll, den Menschen ganz haben mit allen Sinnen und Gliedern, wie man sagt: Ein auf vielerlei bedachter Sinn taugt weniger fürs Einzelne. Wer mancherlei denkt, denkt nichts, macht auch nichts

Gutes. Wie viel mehr will das Gebet das Herz einzig, ganz und allein haben, soll's anders ein gutes Gebet sein.“

Zur Sammlung kommen wir, indem wir uns mit unseren vagabundierenden Gedanken immer wieder zurückholen in die Gegenwart Gottes. Weil Gott ganz da ist, wollen auch wir ganz in der Gegenwart sein.

Das Gebet verlangt Übung

Innerhalb der geistlichen Tradition der Kirche gibt es eine Fülle von Übungen zum Gebet wie etwa das Auswendiglernen oder auch das Bibelteilen. Es ist schön, dass diese Übungen gegenwärtig wieder entdeckt werden. Der Sinn solcher Übungen ist, dass sich durch Wiederholung eine selbstverständliche Praxis ausbildet und diese verinnerlicht wird. Übungen helfen, in der Gottesbeziehung zu wachsen. In der

bereits zitierten Schrift Luthers an Meister Peter empfiehlt er die Methode des „vierfach gedrehten Kränzleins“. Hierbei empfiehlt er im Anschluss an einen Gebetstext, etwa die Gebote oder auch den Katechismus, diesen unter vier Fragerichtungen zu betrachten:

- a) Was lehrt mich dieser Text?**
- b) Wofür habe ich zu danken?**
- c) Wofür muss ich um Vergebung bitten?**
- d) Worum muss ich bitten?**

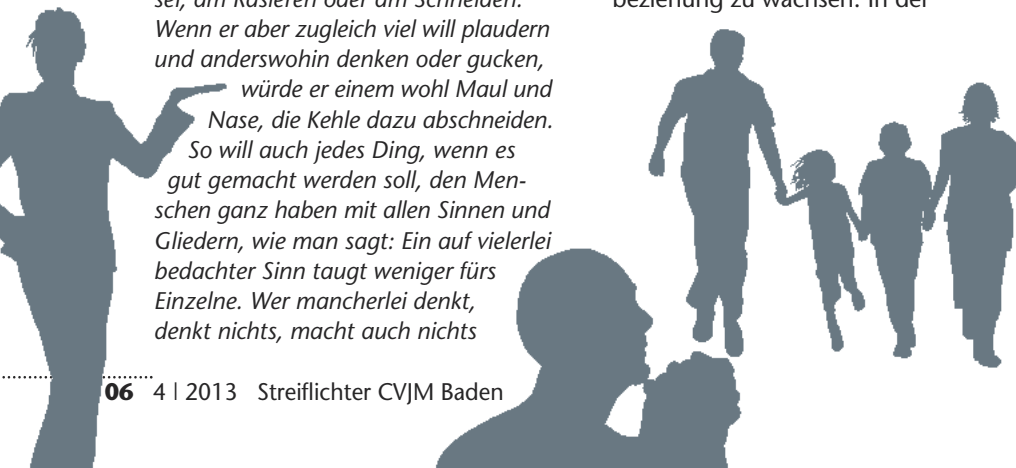
Da eine solche Übung relativ stark vorstrukturiert ist, rät Luther, dass es „genug sei, wenn du ein Stück oder ein halbes kannst kriegen, daran du in deinem Herzen ein Feuerlein kannst aufschlagen“.

Beter fallen nicht vom Himmel. Beten ist uns auch nicht angeboren. Doch dürfen wir es mit Hilfe des Heiligen Geistes lernen (Rö 8,26). Dabei machen wir die Erfahrung, dass das Gebet uns immer kostbarer und Gott uns immer vertrauter wird.

Dr. Rolf Sons,
Tübingen,
Rektor des Albrecht-Bengel-Hauses



Text aus: THEOLOGISCHE ORIENTIERUNG;
mit freundlicher Genehmigung des
Albrecht-Bengel-Hauses Tübingen



Auf nüchternen Magen

Eine Frage verändert mein Leben

Es war ein wunderschöner Sommermorgen in den Abruzzen, als ich infiziert wurde. Infiziert von diesem merkwürdigen Bazillus der Frömmigkeit. Am Vorabend hatten wir mit Freunden gefeiert. Nun war ich früh auf den Beinen. Der Tag versprach herrlich zu werden. Im Osten, dort, wo das offene Meer sein mochte, war vor vielleicht einer Stunde die Sonne aufgegangen. Die Welt konnte so bleiben; sie war vollkommen okay. Zumindest fühlte sie sich gerade so an. In Wahrheit hatte ich zu dieser Zeit jede Menge Probleme und war weder mit mir noch mit der Welt im Reinen. Im Grunde war der Morgen nur eine Insel in einem mich restlos fordernden Getriebe; mein Morgenglück in den Abruzzen erkaufte ich mit Vergessen. In anderthalb Tagen, am Montag, würde mich die Realität schon wieder einholen: das Elend des Alltags, die Querelen, der Druck, die Angst.

Ein Freund

Ich hörte Schritte. Ein Freund, mit dem ich am Vorabend ausgiebig die Vorzüge italienischer Weine und Kochkünste ausgelotet hatte, gesellte sich zu mir - auch so ein Frühaufsteher. Journalist bei einer großen deutschen Wochenzeitung, hatte er, wo er ging und stand, seine Kamera bei sich. Nun fing er von der gemeinsamen Bank aus den unwirklichen Paradieszauber der Szenerie ein: „Schau dir den Rosenbogen an! Vor dieser Kulisse! Ist das nicht der Himmel?“ Klick, das war festgehalten. „Vielleicht“, meinte ich, „vielleicht aber auch nur das Beiprogramm für ziemlich viel Mist hier auf der Erde...“ Mein Freund sah mich von der Seite an: „Probleme?“ „Wie man`s nimmt.“ Ich erzählte etwas von den Kindern, der Firma, dem schmalen Korridor persönlicher Ambitionen. Auch mein Freund schüttete sein Herz aus. Wir sprachen über die Ups and Downs im Leben, bis ihm der Kragen platzte. „Ha, was reden wir da für ein Zeug! Schau dich um – die Welt ist so unglaublich schön!“ „Das ist ja alles schön und gut. Bloß kriegen wir das Schöne, den Frieden, immer nur in kleinen Dosen, nicht wahr?“ Keine Antwort. „Betest du eigentlich?“, fragte mein Freund unvermittelt, während er mit der Kamera schon wieder ein neues Motiv ins Visier nahm. Keine besonders

„Betest du eigentlich?“



angesagte Frage unter Männern! Sie traf mich gewissermaßen aus heiterem Himmel. Ich redete nicht gerne über Religion. Irgendwelche Bekundungen von Frömmigkeit öffentlich zu machen, bereitete mir Unbehagen. Ich hatte das Gefühl, das müsse allen halbwegs verständigen Menschen so gehen.

„Ja“, meinte ich zögerlich, „ich bete schon, aber ich rede nicht gern darüber.“ – „Klingt nicht sehr überzeugend.“, blieb mein Freund am Ball. „Wie betest du?“, wollte er wissen. Ich murmelte ein „Irgendwie“, störrte von Morgen, Abend und bei Tisch. Weder mich noch meinen Gesprächspartner beeindruckte das sonderlich. „Du solltest damit anfangen.“, sagte mein Freund. Dann hielt er mir einen kleinen Vortrag, in dem er mir kurzerhand und ungefragt eine Art Grundkurs Beten vermittelte, wobei er nebenbei und in drastischer Manier noch das Roadmovie seines Lebens einflocht, eine exzessive Geschichte mit deutlichen Barbiturat- und Sexanteilen sowie überraschenden Wendungen: „Mir stand die Scheiße bis zum Hals...“ Eines Tages habe er zu beten angefangen, aber richtig – als „zeitfressende Priorität“, mit Hingabe. „Die halbe Stunde am Morgen kriegst du mit Zinsen und Zinseszinsen am Tag zurück!“ Kurz gesagt: Ich bekam eine umfassende Rezeptur verpasst. So und so sollte ich es machen, „von jetzt an jeden Tag, den der liebe Gott gemacht hat. Du wirst sehen, dein ganzes Leben wird sich verändern!“ Ein großes Wort, gelassen ausgesprochen!

Ein Rat

Freunde haben einen Vertrauensvorschuss verdient. Ich ließ mich also auf die Geschichte ein – und ich kann heute sagen: Es war der beste Rat, den ich in meinem ganzen Leben empfangen habe. Die Verheißung meines Freundes beamte mich keines-

wegs schlagartig in eine neue, nun rosa illuminierte Welt. Es geschah keine äußeren Wunder. Meine Probleme wurden nicht kleiner. Und doch gingen mir in verschiedener Hinsicht die Lichter auf; es ergaben sich neue Perspektiven; es kam ein Grundklang gelassener Zuversicht, ja so etwas wie Freude in mein Leben. Ich kam aus der Sackgasse des Selbstmitleids heraus, begann das Leben wieder zu lieben, es als Geschenk zu begreifen. Eine neue Intensität, eine Wachheit und Entschlossenheit erfassten mich, die ich vorher so nicht kannte. Plötzlich konnte ich ein gewaltiges Arbeitspensum bewältigen, ohne die subjektive Empfindung von Mühe und Stress, und das, obwohl ich faktisch weniger Zeit hatte. Denn ich betete ja – vielmehr: Ich schnitt Zeit aus meiner Agenda heraus. Beten wollte ich das am Anfang nicht nennen. Das hatte mir mein Freund ans Herz gelegt: „Ob du am Anfang etwas dabei empfindest, ob du dir von außen zuschaust oder Schäfchen zählst – es ist nahezu vollkommen egal. Hauptsache, du tust eine halbe Stunde nichts anderes, als dich dem lieben Gott hinzuhalten! Denk immer an den alten Vater Bernanos, den vom Tagebuch eines Landpfarrers: ‚Schon der Wunsch zu beten ist ein Gebet!‘“ Mir erschien das nicht recht plausibel. Aber mein Freund ließ keinen Widerspruch zu: „Ich stand mal mit meinen halbwüchsigen Kindern im Tiroler Villnösstal vor den Geißlerspitzen. 700 Höhenmeter waren zu bewältigen. Sie rebellierten, maulten: ‚Was bringt denn das, da hinauf zu latschen?‘ Ich blieb hart: ‚Das seht ihr, wenn ihr oben seid!‘ Oben war es phantastisch. Die Kinder erzählen heute noch davon. So ist das auch mit dem Beten.“ „Also einfach starten, ohne Rücksicht auf die subjektiven Rahmenbedingungen?“ – „Ja, ob es regnet oder schneit, ob du im Lotto gewonnen hast oder dir die Hütte abgebrannt ist: Tu es! Jeden Tag! Nicht aus Gesetzmäßigkeit heraus! In völliger Treue zu dir selbst.“



Ich folgte also dem Rat des Freundes. Kam mir komisch dabei vor. Kreiste um mich. Sah mir zu. Suchte nach bestimmten Gefühlen, wollte etwas spüren. Spürte nichts. War permanent von der Idee geplagt, ich führe Selbstgespräche. Mein Freund hatte mich über all diese Phänomene aufgeklärt. Das müsse so, könne gar nicht anders sein - eine Phase auf dem Weg, eine Art Vorstufe.

das Gebot, den Namen Gottes nicht auszusprechen. Das Judentum behalf sich mit dem sogenannten Tetragramm und bezeichnete Gott mit JHWH. Es ist dieses Geheimnis, das sich im Beten jedes Menschen ereignet, der ernsthaft damit beginnt: Es geht eine Wirklichkeit auf, für die wir keine Worte haben. Anders gesagt: Hätten wir Worte dafür, könnten wir „es“ auf den Begriff bringen, wäre „es“ nicht, was es ist.

Es ist alles sehr spannend geworden seit diesem herrlichen Sommermorgen in den Abruzzen. Ich kann sagen: Seit dieser Stunde vor dem Rosenbogen bin ich auf eine andere Art Christ. Wie soll ich es beschreiben? Ich fühle mich nicht mehr wie einer, der rasionierend neben der Sache steht. Ich bin jetzt auf dem Spielfeld, bin aufgestellt, weiß, das gegnerische Tor ist. Es ist ein Spiel mit einem offenen Ausgang. Ich habe darin Bedeutung, eine strategische Funktion, eine wichtige Rolle. Ich verschaffe sie mir nicht, indem ich mich günstig positioniere. Ich warte auf das „Go!“ Gottes. Dazu ist das Gebet da. Es ist das A und O meines Lebens geworden. Beten ist die Mitte, das Herz, die Schaltstelle. Im Gebet nehme ich Fühlung auf mit dem lebendigen Gott. Das geht. Und wenn es geht – was kann es Größeres im Leben geben?

Ich bin heute selbst so einer von den Leuten, die arglose Zeitgenossen an einem heiteren Sommermorgen mit der Frage überfallen: „Betest du eigentlich?“ Ich tue das selbst auf die Gefahr hin, für unverschämter oder für einen scheinheiligen, frommen Betbruder gehalten zu werden. Das Risiko nehme ich in Kauf; das Leben ist zu kurz für Smalltalk.

Bernhard Meuser, Friedberg,
Theologe, Publizist und Geschäftsführer
der YOUCAT Foundation



Der hier abgedruckte Text
stammt aus seinem Buch:
Beten: eine Sehnsucht.
Pattloch 2008



Betest du eigentlich?“

Etwas Namenloses

Beten basiert nicht auf Gefühlen (die man erst einmal haben muss); Beten – das weiß ich heute – ist vielmehr etwas vom Nüchternsten, das ich kenne. Wer beten will, darf gerade nicht wegdämmern, sich einlullen lassen, am besten noch mit Meditationsmusik im Hintergrund. Beim Beten muss man knochennüchtern und hellwach sein – wie ein Innverteidiger bei einem Konterangriff. Wer betet, rechnet mit Gott als einer wirksamen Tatsache, wenn man so uneigentlich, so sachlich sprechen darf. Wer betet, vertraut sich Gott an und geht (hoffentlich ohne Angst) in die Gefahr. Wer Gott bittet, verlässt sich „in echt“ auf Gottes Fügungen. So zeigt sich der Tatsachencharakter des Betens oft nicht beim Beten selbst; freilich an seinen Früchten. Es zeigt sich, ob einer den Himmel ernst nimmt, wenn man sieht, wie er lebt. Wer an seinen Gefühlen hängt, bleibt bei sich und seinen Emotionen; er checkt nur permanent seine seelische Wohlfühltemperatur. Ich schenkte mir die Erwartung auf ein drogenanaloges Feeling, was die einfachste Übung nicht war. Irgendwie ging etwas weiter. Eines Tages kam ich von mir los, spürte, dass mir von der Seite Gottes „etwas“ entgegenkam; etwas, das ich nicht selbst machte, mir nicht ausgedacht hatte, nicht steuern konnte, für das ich keinen Namen hatte und keine Beschreibung, außer dass es das Nicht-von-mir-Kommende war. Im Alten Testament gab es

Ein Geschenk

Heute bin ich sehr glücklich, dass mir an einem bestimmten Punkt meiner Lebensgeschichte das Geschenk des Gebets gemacht wurde. Ich sage bewusst „Geschenk“, weil es keine Gebetstechnik gibt, nicht geben kann und nie geben wird. Der Versuch der technischen Beherrschung Gottes ist eine Sünde, die fast so alt wie die Welt selbst ist, in unseren Tagen aber, bis hinein in die christliche Meditationsszene, als „dernier cri“ gehypet wird. Das Gebet ist ein Ereignis unter wesentlicher Beteiligung des lebendigen Gottes, für das ich mich etwas schmücken und bereitmachen kann, aber das ist auch schon alles. Das Äußerste, was ich an Gebetstechnik akzeptieren kann, sind Ratschläge von der Sorte: Mach deinen MP3-Player aus!

Das Gebet ist ein Geschenk. Dieses Geschenk hat mich nicht von heute auf morgen vom Kopf auf die Füße gestellt. Im Ganzen kann ich also sagen: Es ist nichts mehr wie zuvor. Ich weiß nun, dass es Gott wirklich (und nicht nur virtuell) gibt; er ist kein blasses Gedankengebilde mehr, keine Idee, deren Realitätsgehalt ich mir um drei Ecken herum als die „Bedingung der Möglichkeit von...“ vor Augen führen müsste. Ich fühle mich persönlich angeschaut und gemeint von Gott. Ich habe erfahren, dass er mich führt, ja mir geradezu die Bälle vor die Füße spielt.

„Hörst du mich?“ – Gott zum Mitreden

Die Gebetsinitiative des deutschen CVJM

„Hörst du mich?“ fragst du dich, wenn deine Gebete nur bis zur Zimmerdecke zu steigen scheinen. „Hörst du mich?“ fragt sich auch Gott, wenn wir gar nicht darauf achten, dass er uns antworten will.

Die Initiative „Hörst du mich? – Gott zum Mitreden“ lädt ein, mit Gott ins Gespräch zu kommen.

Gott zum Mitreden

Durch die Initiative „Hörst du mich?“ können Kinder, Jugendliche und Erwachsene im CVJM erleben, dass Gott mit sich reden lässt! Sie erfahren, dass er ihre Gebete hört und ihn interessiert, was sie bewegt. Außerdem werden sie durch „Hörst du mich?“ entdecken, dass Gott mitreden will in ihrem Leben. Er hat etwas zu sagen. Er gibt Antworten und er hat Ideen, wie unser Leben gelingen kann.

15 bis 20 inspirierende Minuten

Damit dies im CVJM oder der Kirchengemeinde vor Ort passiert, braucht es kein zusätzliches Treffen. Die Gebetsideen von „Hörst du mich?“ können dort ausprobiert werden, wo sich Kinder, Jugendlichen und Erwachsene treffen – in der Jungschar oder im Jugendkreis, bei der TEN SING

Chorprobe oder in der Offenen Tür; in der Vorstandssitzung oder beim Mitarbeitendenkreis. Es geht also nicht um ein weiteres Treffen, sondern um 15 bis 20 inspirierende Minuten mit Gott bei den bestehenden Treffen.

Lust auf Ideen?

Dazu unterstützt die Initiative alle Interessierten von September 2013 bis Juni 2014 mit kreativen Ideen und aktuellen Gebetsanliegen. Monatlich werden auf www.hoerst-du-mich.de drei verschiedene Ideen zum Gebet veröffentlicht:

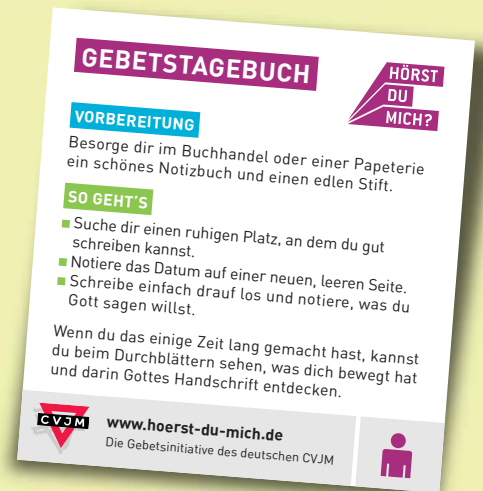
- ▶ Eine Idee für das gemeinsame Gebet mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen & Mitarbeitenden
- ▶ Eine Idee für das gemeinsame Gebet mit Kindern
- ▶ Eine Idee für das persönliche Gebet

Wir haben Anliegen

Außerdem werden jede Woche ein paar aktuelle Gebetsanliegen aus CVJM, Kirche, Alltag und Gesellschaft vorgestellt. So können junge Menschen im CVJM gemeinsam ein Thema im Gebet bewegen.

Die Ideen und Anliegen kommen zu dir

Wer mitmachen will, kann sich auf www.hoerst-du-mich.de für den Newsletter der Gebetsinitiative registrieren. Er bekommt dann zum Beginn jeden Monats drei neue Gebetsideen und jede Woche aktuelle Gebetsanliegen zugeschickt. Außerdem kannst du auf www.hoerst-du-mich.de die Methoden auf Klebzettel gedruckt bestellen. Die Haftnotizen kann man zum Beispiel an den Badezimmerspiegel, auf die Kaffeetasse, das Tagebuch oder in die Bibel heften, um sich ans Beten zu erinnern. Die Klebezettel können sowohl stückweise als auch im Abo bestellt werden.



Gute Erfahrungen

Mit der ganz ähnlichen Initiative „Liest du mich?“ hat der deutsche CVJM bereits gute Erfahrungen gemacht. Über 1.300 CVJM, Kirchengemeinden und einzelne haben mit kreativen Methoden die Bibel gelesen. Sie haben dabei spannende Entdeckungen für ihr Leben und ihren Glauben gemacht. „Wir hoffen, dass durch „Hörst du mich?“ ebenso gute Erfahrungen mit Gott möglich werden und junge Menschen mit Gott ins Gespräch kommen“, fasst Daniel Rempe, Referent für Missionarische Jugendarbeit beim CVJM-Gesamtverband, die Hoffnungen der Initiatoren zusammen.

Alle Infos, Ideen, Anliegen und Materialien finden sich auf www.hoerst-du-mich.de.



**HÖRST
DU
MICH?**

Gott zum Mitreden

50 Arten zu beten

loben – anbeten – danken – bitten – klagen

- 01 Beginne deinen neuen Tag seit seiner ersten Minute mit dem HERRN. Sprich morgens beim Wachwerden als Allererstes ein kurzes „Danke, Vater!“.
- 02 Bete, bevor du einschläfst.
- 03 Bete vor dem Einschlafen doch auch mit deiner/m Partner/in gemeinsam. Vielleicht kann dies sogar zu eurem gemeinsamen Abendritual werden.
- 04 Sprich abends, wenn du deine Kinder ins Bett bringst, doch mit ihnen ein (Gute-Nacht-) Gebet.
- 05 Vor jedem Essen ein Tischgebet zu sprechen, kann dir zu einem wichtigen Moment des Innehaltens mitten im Alltag werden.
- 06 Nutze die Zeit beim Zugfahren. Rede mit Gott, wenn du aus dem Fenster schaust.
- 07 Auch beim Autofahren hat Gott ein offenes Ohr für dich.
- 08 Du bist auf dem Weg zu einem Termin oder einer lieben Freundin / einem lieben Freund? Ganz egal, ob auf dem Fahrrad, im Auto, im Zug oder sogar im Flugzeug: Bitte Gott doch für den Menschen, dem du später begegnen wirst.
- 09 Bete beim Zeitunglesen für die Menschen, über die du etwas liest.
- 10 Wenn du beim Arzt im Wartezimmer sitzt, blickst du in viele fremde Gesichter. Hast du Gott schon einmal auf diese Menschen angesprochen?
- 11 Manchmal kann es eine große Hilfe sein, Fürbitten für Menschen oder deine Fragen an Gott aufzuschreiben.
- 12 Bitte ab und zu einen guten Freund, ob ihr nicht zusammen beten könntet.
- 13 Nutze die „Erinnerungen-Funktion“ in deinem Handy und lass dich mehrmals täglich von deinem Handy an das Gebet erinnern.
- 14 Du gehst wandern, joggen, schwimmen oder machst einen anderen Sport zum Ausgleich? Lebe auch in diesen Minuten mit Gott und erzähle ihm von deiner Freude oder Last.
- 15 Auch beim Kochen oder Bügeln kannst du jederzeit mit Gott sprechen.
- 16 Hast du schon einmal an der Kasse in einem Supermarkt beim Warten ein kurzes Gebet gesprochen?
- 17 Versuche doch mal, zuerst Gott deinen Ärger zu erzählen, bevor du dich selbst für dich allein oder vor anderen über etwas Bestimmtes aufregst.
- 18 Sprich doch auch öfter ein reines Dankgebet, wobei du dich an Dinge und Situationen erinnerst, für die du Gott sehr dankbar bist.
- 19 Danke Gott für eine bestandene Prüfung.
- 20 Danke Gott nach einem schönen Erlebnis – und war dieses auch noch so kurz oder noch so klein – mit einem kurzen, aber ernstgemeinten „Danke!“.
- 21 Lege deinem Mitmenschen deine Hand auf seine Schulter oder seinen Arm, wenn du für ihn betest.
- 22 Mach es, wie Jesus seine Zuhörer schon in der Bergpredigt (Mt 5,44) ermahnt, und vergiss beim Beten auch deine „Feinde“ nicht, diejenigen Menschen, die dir das Leben schwer machen.
- 23 Halte vor einer längeren Autofahrt noch mal kurz inne: Vielleicht kannst du sogar mit deinen Mitfahrern gemeinsam ein Gebet sprechen, bevor ihr losfährst.
- 24 Halte beim Erreichen eines Berggipfels inne und rede zu deinem Herrn.
- 25 Ein sonniger Tag nach einem schlimmen Gewitter kann ein Grund sein, Gott einfach ein kurzes „Danke“ entgegenzubringen.
- 26 Den Blick auf einen Regenbogen kannst du nutzen, um ins Gebet reinzukommen, dem HERRN zu danken, ihn zu loben oder ihn etwas zu fragen.
- 27 Ein ruhiger Spaziergang bietet sicher eine gute Gelegenheit, an einer schönen Stelle stehen-zubleiben und Gott für seine Schöpfung zu preisen.
- 28 Danke Gott beim Obst- oder Gemüseernten für die Gaben
- 29 Nimm dir nach einem Gottesdienst einen Punkt aus der Predigt mit nach Hause und bete - für andere oder dich selbst – mindestens eine Woche lang täglich dafür.
- 30 Du kannst dir Gebetskärtchen für deine Tasche zum Mitnehmen machen: Schreibe dir auf kleine Kärtchen deine Anliegen und nimm diese mit in deinen Tag – egal, wo du hingehst.

31 Sei entdeckungsfreudig: Probiere aus, ob es einen Unterschied für dich macht, in bestimmten Situationen aufrecht stehend, in anderen vielleicht kniend, sitzend oder liegend vor Gott ins Gebet zu treten.

32 Bitte Gott, wenn du etwas Wichtiges verloren hast, dass du es wieder findest.

33 Sei kreativ: Hast du schon einmal versucht, dein Gebet mit Farben darzustellen? Du kannst es auch kreativ aufschreiben, indem du es bunt schreibst oder deine Schrift verschieden anordnest.

34 Auch einfach die Bibel aufschlagen, darin lesen und Gott bitten, dir zu zeigen, was er dir mit diesem Text sagen möchte, kann ein Gebet sein, durch das du weiterkommst.

35 Übe das hörende Gebet und achte bewusst darauf, was Gott dir sagen möchte, indem du zur Ruhe kommst und Gott die Zeit gibst, dir antworten zu können.

36 Bete ganz bewusst einmal für die Menschen in deinem Freundes- und Bekanntenkreis, die du schon lange nicht mehr gesehen hast. Vielleicht zeigt Gott dir ja, wen du in den darauffolgenden Tagen einmal wieder anrufen oder wem du wieder einmal schreiben solltest.

37 Manchmal kann es helfen, ein gutes Buch zum Thema „Gebet“ zu lesen, um wieder neu die Kraft zum Beten zu entdecken.

38 Zünde eine Kerze für die Menschen an, für die du betest. Sobald du deine Kerze wieder siehst, wirst du an diese Menschen wieder erinnert.

39 Nutze Gebetshilfen: Steine, Ketten, Musik und auch ein Gebetswürfel können dich an das Gebet im Alltag erinnern und dir auch helfen, ins Gespräch mit Gott zu kommen.

40 Die „Perlen des Glaubens“ sind eine für viele Menschen sehr wichtige Hilfe zum Beten; Jede Perle hat ihre eigene Bedeutung. Du kannst mit der Unterstützung dieser Perlen zu Gott sprechen.

41 Gehörst du zu den Menschen, die bisweilen oder sogar täglich die Losungen lesen? Versuche doch einmal, diese Bibelverse als Anfang oder als Ausrichtung deines persönlichen Gebets zu nehmen.

42 Häufig sind „Stoßgebete“, auch „Blitzgebete“ genannt, eine Möglichkeit, in einem Augenblick zu unserem HERRN zu rufen, in dem du Gott ganz entscheidend brauchst.

43 Es gibt Momente, in denen du dir wünschst, aus dem Alltag auszubrechen. Suche dir solche „Orte der Stille“ und „Oasen“, um dort zur Ruhe zu kommen, und lege deine Sorgen und Probleme vor Gott ab.

44 Ein Lobpreislied kann eine große Hilfe sein, in das Gebet hineinzukommen

45 Gelegentlich kann ein Lied, das dir dann zum Gebet wird, sogar reichen, wenn du beten möchtest.

46 (D)ein WWJD-Armband kann dich an das tägliche Gebet und das Gebet in bestimmten Alltagssituationen erinnern.

47 Hab' den Mut, in einem Notfall bei Gott auch wirklich „Sturm zu beten“. Hab' den Mut, auch hartnäckig zu sein und intensiv zu beten, und vertraue darauf, dass Gott eingreift (vgl. Lk 18,7f).

48 Wenn du einen großen Traum hast, nimm dir den Propheten Elia als Beispiel: Ziehe „Gebetskreise“ um deinen Traum. Hab' Geduld, bete immer wieder dafür und freue dich darauf, was Gott macht.

49 In schweren Zeiten fehlen dir manchmal eigene Worte vor Gott. Bleibe dennoch an Gott, bete Psalmgebete oder das Vaterunser und sei gewiss: Gott hört dich und kennt dein Leid.

50 Hab' den Mut, auch einen Nichtchristen mal direkt zu fragen, ob er nicht vielleicht mit dir zusammen beten möchte.

Anja Steinberg,
Redaktionsteam Streiflichter



Meine Erfahrungen mit dem Gebet

Das Gebet ist für mich...

M zu einer Lebenshaltung geworden. Gott will Beziehung. Es ist wie in einer Ehe oder Freundschaft: Eine Beziehung will gepflegt werden, und dazu gehören ja auch Gespräche, das Sich-Mitteilen. Sowohl Schönes wie auch weniger Schönes, Lob und Dank, Klage und Bitte kann ich loswerden. Gott wartet darauf. So kann ich mit meinem himmlischen Vater im Gespräch sein, wann und wo immer ich bin: zu Hause, auf dem Fahrrad, im Auto, beim Laufen, im Wald, ja sogar beim Einkaufen. Wenn ich z. B. genervt in der Warteschlange an einer Kasse stehe, kann ich mit Gott darüber reden und ihm gegenüber meinen Unmut bekunden. Und genau das verändert meine Haltung den Menschen gegenüber, Gott gegenüber, mir selbst gegenüber. Dadurch, dass das Gebet mein Leben zu einem großen Teil bestimmt, bin ich auch offen für Gott, weil beten für mich nicht nur reden, sondern auch hören heißt. Und da mache ich oft gute Erfahrungen. Manchmal ist es so, dass ich einfach eine Eingebung habe, z.B. jemanden anzurufen oder zu besuchen oder für jemanden zu beten, und dies hat sich oft schon als „richtig“ erwiesen, weil die betreffende Person geradezu darauf gewartet hat.

Da meine jüngste Tochter Christine für ein Jahr mit einem Missionsärzteam nach Afrika reist, bat sie mich, einen Bibelvers für sie auszusuchen. Gerne war ich dazu bereit, suchte

das Gespräch mit Gott und las dazu in der Bibel. Im Still-sein und Sich-besinnen auf Gott wendet er sich uns zu; so steht es in seinem Wort: Wir sollen zuerst „nach ihm trachten“, dann wird uns alles Weitere „zufallen“. Mit dieser Haltung stieß ich auf den Vers in 5. Mose 31,8: „Der HERR aber, der selber vor euch hergeht, der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht!“ Ich fand diese Verse treffend; sie ließen mich nicht mehr los.

Dann kam die Sendungsfeier in Siegen, wo ich meinen Ohren kaum traute. Christine, eine von zwölf Kandidaten, bekam dort denselben Vers zugesprochen: 5. Mose 31,8. Mir kamen die Tränen. Das war ein überwältigender Augenblick, eine solch große Bestätigung! Ich bin total dankbar dafür. Solche oder ähnliche Erlebnisse könnte ich noch einige berichten. Wir können Gott wirklich alles anbefehlen im Vertrauen darauf, dass er es gut mit uns meint.

Mir war es immer wichtig, mit meinen Kindern nicht unbedingt so viel über Gott zu reden, sondern vielmehr mit Gott über meine Kinder zu reden; dann ergibt sich alles andere von selbst. Dadurch gebe ich das Ruder aus der Hand an den, der das Lebensschiff steuert und sowieso alles in seiner Hand hält – Gott selbst. Und an seinen Verheißungen dürfen wir festhalten.

Gabi Kuhnt, CVJM Teningen



Im Gebet weitet Gott meinen Horizont...

und lenkt meinen Blick auf den Weg, den er mit mir gehen will. Ich bin Teil eines stetig wachsenden Hauskreises, was uns mehr und mehr vor Herausforderungen stellt. In der wachsenden Gruppe hat die Vertrautheit und die Intimität leider immer mehr abgenommen, obwohl es uns allen ein sehr hohes Anliegen war. Wir haben viele Ideen gesponnen, wie wir mit dem größer werdenden Hauskreis umgehen könnten, haben aber keine befriedigende Lösung gefunden.

In einer unserer Lobpreis- und Gebetszeiten hat Gott mir aufs Herz gelegt, mit dem Hauskreis ein Wochenende zu gestalten mit dem Thema „Buße und Vergebung“. Ein ganzes Wochenende, um Vertrautheit mit Gott und untereinander zu erfahren. Das Thema „Buße“ ist jetzt wirklich kein Thema, mit dem man entspannt auf ein Wochenende geht, deshalb habe ich diesen Eindruck erst für mich behalten. Erst kurz vor Ende des Abends bin ich dann damit herausgeplatzt und es hat sich herausgestellt, dass Gott während der Lobpreiszeit einer weiteren Person ebenfalls dieses Thema wichtig gemacht hat. Wir haben uns also entschlossen, uns gemeinsam auf den Weg zu machen und haben ein Haus gebucht. Noch liegt das Wochenende vor uns, und ich bin mir sicher, es wird herausfordern. Aber es wird uns auch in eine tiefere Beziehung zu Gott und zueinander führen, da bin ich mir ganz sicher.

Gott zeigt uns im Gebet neue Wege, die wir ohne Ihn nicht gehen würden.

Andreas Engel,
stellvertretender Vorsitzender
im CVJM Baden



Meine Erfahrungen mit dem Gebet ...

sind vielschichtig, sie sind für mein Leben bereichernd und unverzichtbar.

Vor einigen Monaten habe ich mir die Zeit für „Stille Tage“ genommen. Das bedeutete, dass ich mich für fünf Tage völlig aus meinem Alltag ausgeklinkt habe. Fünf Tage schweigend mich auf Gott und sein Wort fokussieren, kein Handy, kein Internet – nur ich und Gott! Es waren spannende Tage, auch wenn ich nicht behaupten kann, dass ich die ganze Zeit einen geistlichen Höhenflug hatte. Es gab Zeiten, in denen es mir schwergefallen ist, still zu sein und die Gegenwart Gottes auszuhalten. Aber es waren segensreiche Tage, ganz nah am Herzen Gottes. Zeit, um mich mit Gottes Wort zu beschäftigen, auf Ihn zu hören, Ihn Fragen stellen zu können und Ihn dadurch besser kennenzulernen. Es wurde mir wieder deutlich, wie wichtig es ist, regelmäßige und feste Gebetszeiten einzuplanen, um auch im Alltag bewusst und im Austausch mit Gott zu leben. Sie geben mir Kraft und die Gewissheit, dass Gott in mir lebt und regiert.

Wenn ich dann im Alltag stehe, mit all dem Trubel, den Gesprächen und Entscheidungen, dann bleiben oft nur Augenblicke, um Gott nach Rat zu fragen, bevor ich antworte. Aber durch meine Zeiten im stillen Kämmerlein habe ich die Gewissheit, dass diese Stoßgebete ausreichen, damit Gott mir die richtigen Worte und Entscheidungen aufs Herz legen kann und ich in seinem Sinne handeln darf. Hier ist mir Salomo ein großes Vorbild. Er konnte sein „salomonisches Urteil“ so sicher fällen, weil er ganz nah am Herzen Gottes gelebt hat und sich seiner Weisheit gewiss war.

So erlebe ich Gebet, egal ob in intensiven Gebetszeiten, in Stoßgebeten, in der Anbetung oder in den vielen anderen Möglichkeiten, immer als einzigartige Gottesbegegnungen, ohne die ich nicht leben kann und möchte.

Heidi Dölker,
hauswirtschaftliche Betriebsleiterin
im CVJM-Lebenshaus
„Schloss Unteröwisheim“



Gebet verführt, zur Routine zu werden!

Immer wieder habe ich mich dabei erwischt, wie ich Gebete vor Mitmenschen, oder alleine in der Stille, herunterleiere, ohne jegliche emotionale Regung im Herzen dabei zu empfinden. Worte bleiben dann oft nur Worte; doch Gebet will eigentlich viel tiefer gehen.

Erst im Laufe der Zeit durfte ich das Gegenteil erfahren und begreifen, was es heißt, wirklich zu beten, mit Gott zu reden, Zeit mit ihm zu verbringen. Diese Momente drückt für mich der Refrain eines meiner Lieblingslieder aus: „Herrlichkeit, überall so weit mein Auge reicht. Schönheit, die in die Tiefe meiner Seele greift. Befreit sehe ich dich so, wie du wirklich bist. Ich atme ein, ich habe dich schon viel zu lang vermisst“.

Gebet ist für mich ein Eintauchen in die Herrlichkeit Gottes und ein Erkennen, auf welche Weise Gottes Kraft heute noch wirkt. Denn Gebet hat Auswirkungen auf unser Leben und das unserer Mitmenschen. Das darf ich täglich immer wieder neu erfahren!.

Simon Trzeciak,
BFD im CVJM-Lebenshaus
„Schloss Unteröwisheim“



24/7 und Push

Gebetsangebote im CVJM Graben-Neudorf

Wo kommen wir am besten zur Ruhe? Wo fällt es uns leicht, alle Alltagsprobleme abzulegen? Wo können wir Gott spüren? Eindeutige Antwort: in der Kirche. Das Gotteshaus strahlt eine angenehme Stille aus, die man nutzen kann, um Gott zu begegnen. Wir in Graben-Neudorf haben dieses Jahr im Rahmen einer 24/7-Gebetswoche versucht, solch einen Raum zu schaffen und die Kirche zu einer Erfahrungs- und Begegnungsstätte in kreativer Art und Weise werden zu lassen.

Rund um die Uhr Gott kennenlernen und mit ihm Zeit verbringen: Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten dafür. Eine davon zum Beispiel ist das Gebet. Augen schließen, Hände falten und mit Gott ins Gespräch kommen oder einfach Lobpreismusik beten und Gott preisen oder ein Gebet malen und künstlerisch darstellen oder es sich einfach nur auf einem Sofa bequem machen und Bibel lesen.

Gott ist so facettenreich, und wir haben so viele Gelegenheiten, ihn zu erfahren. Die Kirche stellt daher nicht

nur das Gebäude für Gottesdienste dar, sondern auch einen Raum voller Ruhe und Geborgenheit, der für alle zugänglich ist.

Gott freut sich über jeden, der mit ihm in Kontakt kommen will und in der Kirche seine Sorgen vergisst, sich ihm hingibt und erlebt: Komm an! Lass die Gedanken fliegen und ruhe dich aus bei Gott! Lass deine Probleme liegen und genieße die Zeit, in vollkommener Stille und Gottes spürbarer Gegenwart.

Neben der Gebetswoche 24/7, zu der viele fleißige Hände unsere Kirche in sehr kreativer Weise zu Gebetsoasen umgestaltet, die eine Woche lang täglich 24 Stunden besucht werden konnten, gibt es in unserem CVJM noch den Gebetskreis in der Wochenmitte und 14tägig den „Push“ (Praise until something happens); Push ist ein etwas anderer Gebetskreis.

Aus den Psalmen wissen wir, dass Gott es liebt, wenn wir ihn anbeten. In Psalm 22,3 heißt es sogar, dass Gott in den Lobgesängen Israels wohnt. Es ist ein absolutes Vorrecht, dass wir Gott anbeten dürfen und so in besonderer

Weise in seine Gegenwart kommen können. Deshalb nimmt das Singen von Lobpreis- und Anbetungsliedern den größten Raum an diesen Push-Abenden ein. In der Anbetung erleben wir, dass Gott uns ganz nahe kommt. Es passiert nicht selten, dass wir uns müde und ausgelaugt von der Woche am Freitagabend in den „Push“ schleppen und erfrischt und voll Energie wieder nach Hause gehen, obwohl wir doch „nur“ gesungen haben. Natürlich hat auch die Fürbitte für Einzelne, für die Gemeinde, für die Welt, aber vor allem auch für Kranke ihren Platz.

Einige von uns haben ein Seminar zum „Hörenden Gebet“ besucht. Im Rahmen vom „Push“ bieten wir darum hin und wieder an, für Einzelne gezielt zu hören, was Gott an Ermutigung für sie bereithält. Wir sind davon überzeugt, dass Gott ganz konkret durch Bibelworte, Liedverse, Bilder und Eindrücke in unsere momentane Lebenssituation hinein spricht, um uns zu ermutigen und zu stärken.

Antonia Petri und
Traudel Reichenbacher
CVJM Graben-Neudorf



Theologie im Schlosskeller

Drei theologische Abendseminare

- ▼ hinterfragend und ehrlich
 - ▼ theologisch und gründlich
 - ▼ aufbauend und erfrischend
- Thema unserer drei bewährten theologischen Seminarabende: „**Gott und Mensch – der rote Faden im Alten und Neuen Testament**“.

Ort: CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“
Kosten: 7 € pro Abend;
18 € für drei Abende zusammen
Kosten CVJM-Card-Besitzer: 6 € pro Abend; 15 € für drei Abende zusammen

Leitung: Matthias Büchle, Georg Rühle, Kai Günther
Teilnehmer/-innen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 18plus, Erwachsene
Leistungen: Seminar, kleiner Snack
Mindestteilnehmerzahl: 40 Pers.
Höchstteilnehmerzahl: 120 Pers.

1. Abend: Segen
Nummer: 14085
Zeit: Mi, 29. Jan. 2014,
19-21.30 Uhr
Referent: Pfr. Thomas Maier, Unterweissach (Direktor Missionsschule)
Anmeldeschluss: 24.01.2014



2. Abend: Berufung
Nummer: 14086
Zeit: Mi, 05. Feb. 2014,
19-21.30 Uhr
Referent: Dr. Roland Werner, Kassel, Marburg (Generalsekretär des CVJM Deutschland)
Anmeldeschluss: 31.01.2014



3. Abend: Verheißung
Nummer: 14087
Zeit: Mi, 19. Feb. 2014,
19-21.30 Uhr
Referent: Pfr. Burkhard Weber, Wuppertal (Direktor Evangelistenschule Johanneum)
Anmeldeschluss: 14.02.2014



Was uns bewegt



Mein Erlöser lebt!

So hat es neulich eine junge Frau geschrieben, die im letzten Jahr ihren Freiwilligendienst bei uns im „Schloss“ gemacht hat. Sie studiert mittlerweile in Leipzig Theologie und bei einem Studententreffen unter Theologiestudenten hat sich mittendrin eine kleine Lobpreisgruppe gefunden. Sie haben unter anderem gesungen: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“. Eine junge Mitstudentin hat über diesen Text nur ungläubig den Kopf geschüttelt. Nun ein kurzer Einblick in den Brief: „...Irgendwie war es erschreckend, weil was ist denn der Glaube ohne die Auferstehung Jesu und dass er lebt, in uns lebt... Ich für meinen Teil bin auf jeden Fall total dankbar für das Jahr im Schloss! Ich habe so viel gelernt und Gott hat in mir einfach so vieles bewegt und verändert. Ich wurde zum Nachfolger oder besser gesagt, ich gehe den Weg der Nachfolge ...“

Solche Briefe (und immer wieder erreichen uns solche Erfahrungen) berühren mich sehr und zeigen mir, wie wichtig der Freiwilligendienst und die Lebensgemeinschaften (Jump, Marienhof, Lebenshaus, ...) im CVJM Baden sind.

*Georg Rühle,
Lebenshausleiter im CVJM-Lebenshaus
„Schloss Unteröwisheim“*

KonfiCastle bewegt!

Bald finden wieder hintereinander drei KonfiCastles statt: 230 Konfis und 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden Ende Februar und Anfang März 2014 das „Schloss Unteröwisheim“ bevölkern und unsicher machen.

Mich begeistert, dass wir junge Menschen durch die KonfiCastles mit der besten Botschaft, der von Jesus, erreichen können. Ob fromme Konfis, brave Konfis, wilde Konfis, böse Konfis, säkularisierte Konfis, traditionelle Konfis oder Konfis, die sich nur den Eltern zuliebe zum Konfiunterricht angemeldet haben - beim KonfiCastle kommen sie aus verschiedenen Gemeinden alle zusammen. Und dann geschieht dies Wunder, das man nicht machen kann: Jugendliche öffnen sich, hören neugierig zu, fragen nach und machen sich auf die Suche nach Jesus.

Mich bewegt besonders, wenn ich dann beim Vorbereitungstag für die KonfiCastles mit jungen Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern zusammensitze, die das Jahr zuvor selbst noch als Konfis dabei waren: hoch motivierte, Jesus begeisterte Jugendliche, die nun die beste Botschaft an die nächsten Konfis weitergeben.

*Albrecht Röther,
CVJM-Landessekretär im CVJM Baden*



„Eine Zeit, um richtig weiterzukommen im Leben.“

*Matthias Saur, Kursteilnehmer,
engagiert sich im Förderverein*



**Glauben und Leben vertiefen,
erproben und weitergeben.
Der Jahreskurs im Missio-Center.**

*Ein Freiwilliges Missionarisches Jahr.
Für junge Erwachsene.
Anerkannt als FSJ / BFD.*

**Infos & Anmeldung:
www.cvjm-missio-center.de
Tel. 030-284977-20
info@cvjm-missio-center.de**



Vereins- und Familiennachrichten

Hermann Traub gestorben

Völlig überraschend ist **Pfr. Hermann Traub** am Samstag, 2. November 2013 während einer Tagung für Kirchgemeinderäte in Bad Herrenalb im Alter von 69 Jahren gestorben.



Von 1981 bis 1993 war Hermann Traub Generalsekretär des CVJM-Landesverbandes Baden. Mit großer Leidenschaft hat er sich dafür eingesetzt, dass junge Menschen die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus erfahren. Besonders im Bereich der Arbeit mit jungen Erwachsenen hat Hermann Traub prägende Akzente gesetzt. Bei großen Freizeiten, den Osterbibelschulen in Belchenhöfe oder den Landesmitarbeitertagungen in Schmie haben unzählige junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starke, biblisch fundierte und wegweisende Impulse für ihr Leben und ihren Glauben erhalten.

Besonders wichtig war Hermann Traub, dass ein Leben mit Jesus Christus Auswirkungen im Alltag hat. Deshalb hat er im CVJM Baden die Lebenshaus-Arbeit initiiert, in der junge Erwachsene für ein Jahr in einer Lebens- und Glaubensgemeinschaft prägende Erfahrungen machen.

Als mutiger Visionär hat er 1991 den Kauf des abgebrannten „Schlosses“ in Unteröwisheim und den Ausbau zum CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“ vorangetrieben, in dem heute neben der Lebensgemeinschaft unsere CVJM-Tagungsstätte und die Geschäftsstelle des CVJM Baden untergebracht sind.

In den letzten Jahren hat Hermann Traub ehrenamtlich zusammen mit seiner Frau Silke vor allem für die mittlere und ältere Generation des CVJM Baden zahlreiche Studienfahrten, Reisen, Stille Tage sowie die erfolgreichen Konzert- und Leseabende „Lauter Segen“ und „Lauter Glück“ durchgeführt.

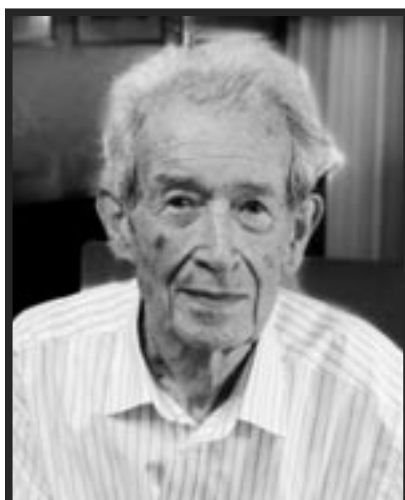
Hermann Traub war ein Pionier, ein Visionär und ein leidenschaftlicher Eiferer für das Evangelium. Der CVJM Baden hat ihm sehr viel zu verdanken. Viele Menschen hat er durch seine anpackende und beherzte Art für einen Glauben an Jesus Christus gewonnen und nachhaltig in ihrem Glauben und ihrer Mitarbeit im CVJM geprägt. Wir sind von ganzem Herzen dankbar für das Leben und das Engagement von Hermann Traub im CVJM Baden. Unsere Gebete und unsere Gedanken sind bei Silke Traub und bei der Tochter Jasmin. Wir bitten um Trost in allem Schmerz und Abschied nehmen.

„Dem König aller Könige und Herrn aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht.“ (1. Tim. 6,15.16) Das war Hermann Traubs Herzensanliegen.

*Friedrich Bladt, Vorsitzender
Matthias Büchle, Generalsekretär*

Alt-Präses Hermann Kupsch mit 95 Jahren heimgegangen

Wenige Wochen nach seinem 95. Geburtstag ist der langjährige Präses (Vorsitzende) des deutschen CVJM, **Hermann Kupsch**, am 16. November 2013 in Würzburg gestorben. „Der CVJM in Deutschland nimmt mit Trauer, aber in großer Dankbarkeit Abschied von seinem Freund, Förderer und Bruder Hermann Kupsch“, so Präses Karl-Heinz Stengel bei der Trauerfeier in Würzburg.



Der Unternehmer Hermann Kupsch war über 70 Jahre im CVJM auf Ortsvereins-, Landesverbands- und Bundesebene aktiv. Auch in die weltweite Arbeit des CVJM/YMCA hat er starke Impulse eingebracht. Neben seiner klaren missionarisch-evangelistischen Ausrichtung hat Hermann Kupsch den CVJM auch finanziell durch die Gründung von drei Stiftungen gefördert.

Mit der ganzen CVJM-Gemeinschaft in Deutschland nehmen wir voller Dank Abschied von einer großen, starken Persönlichkeit, einem liebenswerten Bruder, Freund und Ermutiger. Wir sagen Dank für einen jahrzehntelangen, hingeebenen Dienst im CVJM, im Reich Gottes.



Dienstjubiläum

Am 01. Oktober 2013 konnte **Matthias Büchle** sein 10-jähriges Dienstjubiläum als Generalsekretär des CVJM Baden feiern. Im Rahmen einer Vorstandssitzung Anfang Oktober, gratulierte ihm der Vorsitzende Friedrich Bladt und überreichte ihm ein Geschenk des Vorstandes. Er dankte Matthias Büchle für seinen großen persönlichen Einsatz im CVJM Baden, mit dem er voller Leidenschaft und Vorbild die Geschicke des Landesverbandes leitet. Feststehend im Glauben an Jesus Christus, geprägt durch hohe Fach- und Sozialkompetenz und dem ehrlichen Interesse an den Menschen, konnte Matthias Büchle in den vergangenen Jahren viele Projekte und Arbeitsbereiche voranbringen. In diese Zeit fielen u.a. die wichtigen Entscheidungen

für die Pacht des Marienhofs und die Gründung des sportmissionarischen Projekts JUMP. Die Belange der Ortsvereine und Regionen liegen Matthias Büchle sehr am Herzen.

Auch außerhalb Badens engagiert er sich mit Kraft und Freude, so z.B. im Vorstand des Christival e.V., im Beirat des MISSIO CENTER und an verschiedenen Stellen im Gesamtverband des CVJM in Deutschland.

Wir wünschen Matthias Büchle auch weiterhin Gottes Segen und Kraft für seinen vielfältigen Dienst.



Ekke Roth wurde 60

Seinen 60. Geburtstag feierte der ehemalige Vorsitzende des CVJM-Landesverbandes Baden, **Ekkehard Roth**, am 3. Oktober 2013 mit vielen Familienangehörigen und Freunden im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“. Ganz herzlich gratulieren

wir ihm zu diesem runden Ehrentag. Wir wünsche Gottes Geleit und seinen guten Segen. Nach wie vor ist Ekke Roth an verschiedenen Stellen im CVJM Baden ehrenamtlich engagiert, wofür wir sehr dankbar sind.

Auszeichnung für Gunter Götzelmann

Im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums des TEN SING Wertheim wurde **Gunter Götzelmann** am 16. November 2013 das „Goldene Weltbundabzeichen“ verliehen. Diese hohe Auszeichnung würdigt das Engagement von Gunter Götzelmann, der die Ten Sing Arbeit im CVJM Wertheim nicht nur gegründet hat, sondern ununterbrochen bis heute der Motor dieser Arbeit ist.

Den großen Dank des CVJM Baden und des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland sprach die stellvertretende Vorsitzende des CVJM-Landesverbandes, Margarete Pailer, aus.



Herzlichen Glückwunsch

Aaron heißt das erste Kind von **Anja und Andreas Engel** aus Ispringen. Andreas Engel ist einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des CVJM-Landesverbandes Baden.



Wir freuen uns mit den glücklichen Eltern und gratulieren ganz herzlich!



Wieder Titel im Indiacä für den CVJM Rußheim

Sowohl die männliche B-Jugend, als auch die A-Jugend des Rußheimer CVJM haben bei den Deutschen Indiacä-Jugendmeisterschaften in Lage/Lippe den Titel geholt.

Wir gratulieren den **deutschen Jugendmeistern** ganz herzlich und freuen uns mit über diesen Erfolg.

Projektbesuche – „Insight Trip“ Kenia

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Kenya YMCA bieten wir wieder eine Projektreise an. Dabei sollen im Westen Kenias sowie in Nairobi die Projekte der Schul- und Berufsausbildung besucht werden, in denen der CVJM Baden vorwiegend AIDS-Waisen unterstützt. Geplant sind Besuche



in folgenden YMCAs: Busia, Kisumu, Nakuru, Nairobi (Kibera). Durch die Begegnung mit Kindern und Jugendlichen sowie Lehrern und Ausbildern erhalten die Teilnehmer einen Einblick in die Arbeit des Kenya YMCA sowie die Lebensumstände in einem Land der Zweidrittel-Welt; touristische Ziele sind nicht vorgesehen.

Die Reise wird organisiert durch den Kenya YMCA, der sich vor Ort um landestypische Unterkünfte und Verpflegung kümmert; die Reisen im Land werden mit einem Minibus durchgeführt.

Es besteht die Möglichkeit, die Reise in Eigenregie zu verlängern und ggf. eine Safari zu machen.

Zeit: Sa, 07. bis Di, 17. Juni 2014 (Pfingstferien)

Ort: Kenia

Kosten: ca. 1.600 €

Leitung: Sigrid Zumbach-Ischir

Teilnehmer/-innen: Junge Erwachsene & Erwachsene

Informationsveranstaltung:

Sa, 18. Jan. 2014, von 14-17 Uhr für Interessenten der Reise im CVJM Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“

Gebets- anliegen

Dieses Mal geht es um uns selbst, um Achtsamkeit für die eigene Haltung und das Gebet dafür.

Diese Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie will inspirieren.

Inspiration

- Bitte um offene Augen und Interesse für das, was andere tun.
- Um Offenheit, dich von ihrem Beispiel, ihrer Haltung, ihrer Leidenschaft inspirieren und zu eigenem Handeln beflügeln lassen.
- Danke ihm für Menschen, die dich durch ihr Tun & Lassen, durch ihr „So sein, wie sie sind“ anregen und bereichern.

Dankbarkeit

- ... für sein Wirken.
- ... für die Buntheit seiner weltweiten Gemeinde.
- ... für meine Glaubensgeschwister, die mich ergänzen.
- ... für meinen Beitrag zum Bau an seinem Reich.
- ... für meine Begrenzungen. - Ja, auch da hilft Dankbarkeit weiter. Wie befreiend ist es, mit Paulus sagen zu können: *Ich darf mir an Jesu Gnade genügen lassen, denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig!* (vgl. 2.Kor 12,9)

Ein Herz für die Menschen

- Bitte Gott, dir ein Herz zu schenken, das für seine Menschen schlägt. Und für seinen Auftrag, der dich hin zu ihnen sendet, damit sie ihn durch dich kennenlernen dürfen.
- Bitte Gott, dir zu zeigen, was es heute, hier und jetzt bedeutet, deine Mitmenschen zu lieben.

Mut/Abenteuerlust

- Bitte Gott, dir Abenteuerlust zu schenken, die dich rauslockt aus deiner Komfortzone. Die dich Neues wagen, Neues ausprobieren, Neues entdecken lässt.
- Abenteuerlust, die dich beflügelt, auf die Menschen zuzugehen, die er dir ans Herz legt.
- Mut, dich seiner Wegweisung anzuvertrauen, die dich garantiert herausfordern wird.

Was fällt dir noch ein?

- Buchtipp: Mark Batterson: „Kreiszieher. Kühn beten – und Wunder erleben“.

Spendenstand zum 31. Oktober 2013



Landesjugendarbeit | Eingegangene Spenden: 83.890 € | Spendenziel: 169.000 €

50%

Lebenshaus | Eingegangene Spenden: 126.402 € | Spendenziel: 180.000 €

70%

Belchenhöfe | Eingegangene Spenden: 14.241 € | Spendenziel: 36.000 €

40%

Marienhof | Eingegangene Spenden: 43.321 € | Spendenziel: 45.000 €

96%

Weltweit | Eingegangene Spenden: 54.540 € | Spendenziel: 66.000 €

83%

Streiflichter | Eingegangene Spenden: 11.617 € | Spendenziel: 20.000 €

58%

Einiges da, etliches fehlt noch!

So könnte man unseren Spendenstand Ende Oktober mit wenigen Worten beschreiben. Zuerst der Blick auf das, was schon da ist: Hier sind wir dankbar über eine breite Unterstützung in allen unseren Arbeitsbereichen. Es ermutigt uns immer wieder von Neuem, dass wir einen großen Freundeskreis haben, der uns zuverlässig unterstützt. Ohne das könnten wir unsere Arbeit nicht tun. Habt vielen Dank dafür!

Aktuell haben wir in Belchenhöfe ein Spendenplus von 15%; natürlich auf kleinem Niveau. Im Lebenshaus sind wir bei +18%. Hier kommt das deutliche Plus allerdings alleine aus der Spendenaktion für den Neubau; es kann nicht dem laufenden Haushalt zugeschlagen werden. Ohne diese Summe sind wir unter Vorjahresniveau. Beim Marienhof haben wir einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen, der jedoch eingeplant war. Die Großspenden des letzten Jahres lassen sich nicht wiederholen. Schön ist, dass wir mit den eingegangenen 43.000 € in kürzester Zeit einen kleinen Spenderkreis aufbauen konnten. Die Landesjugendarbeit hängt mit -7% dem Vorjahresergebnis etwas hinterher. Äußerst erfreulich hingegen die Entwicklung im Weltweit-Bereich. Mit einem Plus von 69% (hauptsächlich durch die Mach-was-draus-Aktion und einer Großspende) haben wir per Ende Oktober schon das Jahresziel in greifbarer Nähe.

Bei aller Dankbarkeit sind wir immer wieder über eine Zahl zu diesem Zeitpunkt überrascht: Per Ende Oktober ist gerade einmal knapp 60% des geplanten Spendenbedarfs eingegangen. In der Landesjugendarbeit und Belchenhöfe liegen wir sogar noch unter 50%. Das ist nichts

Neues für uns, aber es hält die Spannung bis zum Ende hoch: Erfahrungsgemäß beeinflusst die Spendensumme in den letzten beiden Monaten das Ergebnis maßgeblich!

Wir haben in den letzten Jahren mutig entschieden, Neues zu wagen. Seien es zusätzliche Projekte (z.B. JUMP, KonfiCastle), Standorte (z.B. Marienhof) oder Personal- ausweitungen (z.B. LH-Sekretär, BHFE-Sekretär). Wir sind tief bewegt, dass wir schon jetzt die ersten Früchte sehen dürfen: Junge wie ältere Menschen finden Ansprechpartner für ihre Nöte und Sorgen. Manche machen einen neuen Anfang mit Gott. Mit JUMP können wir vor Ort unsere Vereine auf nie dagewesene Art unterstützen. Das ist fantastisch. All das zeigt uns, dass es richtig war, die Chancen, die Gott uns vor die Füße gelegt hat, anzunehmen. Nichtsdestotrotz müssen Menschen für ihre Arbeit entlohnt und anfallende Sachkosten beglichen werden. Das ist eine Herausforderung. Mutig sind wir mit einem geplanten negativen Ergebnis im Wirtschaftsplan gemeinsam auf der Delegiertenversammlung ins neue Wirtschaftsjahr gestartet. An dieses „Gemeinsame“ möchten wir auch am Ende dieses Berichts appellieren. Wir brauchen einmal mehr eure Unterstützung. Könnt ihr uns helfen, dass wir all das Gute was geschieht auch bezahlen können? Viele von euch tragen schon viel... Danke! Und vielleicht gibt es noch Menschen, die sich in diese Geschichte, die Gott da gerade mit uns schreibt, einbinden lassen und sich für andere stark machen wollen.

Robin Zapf, Geschäftsführer
Stefan Pailer, Schatzmeister

Wer, wo, was, wann, warum?

Internationales Forum 2014

Thema: Youth Empowerment
02.-04. Mai 2014 in Kassel

Termine



Dezember

- 28.-01.01. Silvesterfreizeit
- 28.-01.01. Neujahrstage

Januar

- 01.-06. snow&fun
- 01.-06. Grundkurs 1 & 2
- 01.-06. life'n rhythm Seminar
- 10.-12. LeWo
- 12. SOS-Jugendgottesdienst
- 24.-26. Mitarbeiterwochenende RV Süd
- 26. Café Lebenshaus
- 29. Kreativ-Vormittage im „Schloss“
- 29. Theologie im Schlosskeller
- 30. KULT
- 31.-02.02. Frauenwochenende im „Schloss“

Februar

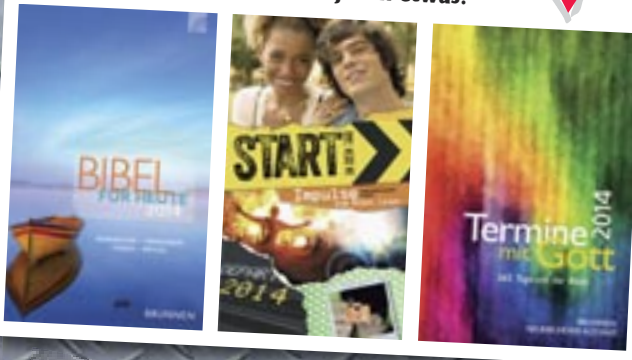
- 02. Impulse-Jugendgottesdienst
- 04. Treffen Vorstände und Verantwortliche Süd
- 05. Theologie im Schlosskeller
- 07. Frauen-Avila-Vormittag
- 07. Benefizabend „Wein und Schokolade“
- 19. Kreativ-Vormittage im Schloss
- 19. Theologie im Schlosskeller
- 21.-23. Wintersportwochenende Belchenhöfe
- 21.-24. KonfiCastle
- 23. Hofzeit auf dem Marienhof
- 23. Togo-Jugendgottesdienst
- 27.-02.03. KonfiCastle
- 28.-05.03. Grundkurs 1 & 2

März

- 04.-07. KonfiCastle
- 08. Frauen-Verwöhntag im „Schloss“
- 10.-14. 5 Tage für mich!
- 14.-16. Liebe, Ehe & Sex
- 16. Café Lebenshaus
- 16. LeGo – Lebenshaus Gottesdienst
- 16. SOS-Jugendgottesdienst
- 22. Delegiertenversammlung in Rastatt
- 23. Impulse-Jugendgottesdienst
- 27. KULT
- 29. Scoutcamp-Vorbereitungstreffen

Das macht Sinn!

Die CVJM-Bibellesehilfen – für jeden etwas!



DER ANDERE KELLER

Die ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE
Weingarten, evang. Gemeindezentrum,
Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

08. Februar 2014
Mensch ärger dich!

Politisches Kabarett mit **Frederic Hormut**
Anregend, aufreizend, pointiert

08. März 2014
Die Nachtigallen

Überraschende Interpretationen aus
der Pop-, Rock- und Volksmusik sowie
Geschichten, witzig und frech
mit **Rolf Schaudé, Jutta Werbelow**
& **Martin Haaß**

Geschirr für den



Für diverse Veranstaltungen auf
dem Marienhof benötigen wir
dringend ein Tafelservice für
50 Personen. Dieses kann auch
gebraucht, und das Kaffeegeschirr
muss nicht zwingend aus der
gleichen Serie wie das Essens-
geschirr sein.

Ansprechpartner auf dem
Marienhof ist Dorothee Schwarz
unter der Telefonnummer
0781 9496 7894 oder per Mail:
dorothee.schwarz@cvjmbaden.de

Snow & fun

01.-06.01.2014 im
Pitztal in Österreich



Neu!

Neu!

SA. 27.09.2014
GRABEN-NEUDORF

ERFRISCHEND ANDERS! INNOVATIONSTAG 2014

FÜR AUFBRECHENDES CHRISTSEIN

mit: Pfr. Michael Diener (Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz),
Dr. Mihamim Kim-Rauchholz, und weiteren Referentinnen und Referenten



Delegiertenversammlung

am 22. März 2014 in Rastatt

Powerday 2014 – „YOLO#follow_him“

am 5. April 2014 in Cottenweiler (Weissach im Tal)
„You Only Live Once“ – Du lebst nur einmal.
Das ist das Thema des Seminartags für eine geistlich
frische Jugendarbeit. Macht ein YOLO-mäßiges Bild
und gewinne bei der Fotoaktion!
Infos und Anmeldung unter www.powerday.de

achtzehn + plus

Nähere Infos:
[www.18plus.
cvjmbaden.de](http://www.18plus.cvjmbaden.de)

KULT

Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang
am 30. Januar 2014 um 19.30 Uhr
im CVJM-Waldheim in Karlsruhe

Tage für junge Erwachsene

am 05. April 2014

E7776

Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

Aufsehen

Buntes Treiben
Vergebliche Versuche
das Glück zu fangen
Ich trete heraus
stelle mich in dein Licht

Unendlich viele Wünsche
Brennendes Verlangen
nach gelingendem Leben
Ich komme zu dir
stelle mich in dein Licht

Abgründe meiner Seele
Dunkle Gedanken
über mich selbst und andere
Ich bringe sie vor dich
stelle mich in dein Licht

Du
mein
GOTT
bist da
in Jesus
ganz nah

Deine Liebe
macht mich reich

Mit dir
wird mein Leben
gelingen

Du bist mein
GLÜCK

**Gott nahe
zu sein ist
mein Glück.**

Die Bibel:
Psalm 73,28

Text:
Gottfried
Heinzmann

© buch+musik
ejw-service gmbh,
Stuttgart

Weitere Materialien
und das Lied zur
Jahreslosung 2014
unter
www.jahreslosung.net